Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. **Bezugspreis:** ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr Sonntagsbeilage Zl. 6 —). **Anzeigenpreis:** im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Montag, den 13. Mai 1929. Nr. 128.

Kein Amtieren des Sejmpräsidiums.

Der Einspruch des Wojewoden vom Obersten Verwaltungsgerichtshof bestätigt.

Der Oberste Verwaltungsgerichtshof in Warschau hat am 27. April l. J. über die Entscheidung des schlesischen Wojewoden, durch welche der Beschluß des schlesischen Wojewodschaftsrates vom 28. Februar 1929 suspendiert worden ist, welcher besagte, daß der Marschall des schlesischen Sejm und dessen Stellvertreter bis zur Konstituierung des neuen schlesischen Sejm zu amtieren haben, das Urteil gefällt.

Wie bekannt, ist der schlesische Sejm am 13. Februar 1929 aufgelöst worden. Es war nun zweifelhaft, ob der Marschall des aufgelösten Sejm und dessen Stellvertreter bis zur Konstituierung des neuen schlesischen Sejms im Amte verbleiben oder ob das Mandat derselben mit der Auflösung des Sejm erlischt.

Der Wojewode hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß das Mandat dieser Funktionäre des Sejm gleichzeitig mit der Auflösung des Sejm erlöschen müsse. Diese Ansicht wurde aber von dem Wojewodschaftsrat nicht geteilt und derselbe faßte trotz des Widerspruches des Wojewoden den Beschluß, daß diese Funktionäre weiter im Amte zu verbleiben haben. **Der Oberste Verwaltungsgerichtshof hat nun im Sinne des Einspruches des schlesischen Wojewoden entschieden.** In der Begründung stellte er nämlich fest, daß die Quelle der Rechte des Sejmmarschalls und dessen Stellvertreters die Wahl durch den Sejm und die Grundlage zu der Wahl das Abgeordnetenmandat sei. Wenn das Mandat erlischt, erlischt gleichzeitig as Amt des Sejmmarschalls und dessen Stellvertreters.

Nach der Geschäftsordnung des schlesischen Sejms sind die Funktionen des Marschalls und dessen Stellvertreters ausschließlich auf die Leitung der Verhandlungen beschränkt neben der Polizeigewalt, die diese Funktionäre auf dem Gebiete des Sejm ausüben. Diese Funktionen können somit nicht bestehen, wenn es keinen Sejm gibt.

Beim Warschauer Sejm amtiert der Sejmmarschall auch nach der Auflösung des Sejms, aber dies kann nicht die Grundlage einer analogen Beurteilung dieser Frage für den schlesischen Sejm bilden, denn der schlesische Sejm hat eine besondere, von der des Warschauer Sejms verschiedene Geschäftsordnung, die auch die Funktionen des Marschalls ganz anders regelt.

Fünfzehn Opfer des Blitzes.

2 Tote, 13 Schwerverletzte.

Posen, 13. Mai. Bei einem schweren Gewitter im nördlichen Pommerellen suchten zwei junge Leute unter einem Baum Schutz, in den bald darauf ein Blitz einschlug. Der eine junge Mann wurde getötet, sein Begleiter an beiden Beinen gelähmt.

Auch in der Gegend von Mogilno (Posen) gab es mehrere Blitzeinschläge. Ein Fischer wurde vom Blitz getötet. In dem Dorfe Targowencza schlug ein Blitz in ein Arbeiterhaus ein, dabei sind 12 Personen schwerverletzt worden.

Amtliche Enquete über die Frage der Lage des polnischen Handels.

Das Institut zur Ueberprüfung der Konjunkturen und Preise hat beschlossen, im Wege einer Enquete die Lage des polnischen Handels zu überprüfen, da dieser sich besonders über die Krise beklagt.

Die Fragebögen sind bereits an die hervorragendsten Vertreter des Engros- und Detailhandels ausgeschickt worden. Die Antworten sollen im Laufe des Monates Mai einlaufen und bis Mitte Juni wird dann die Ausarbeitung des Materials dauern.

Rückkehr des Finanzberaters Devey nach Warschau.

Der amerikanische Finanzberater Polens Charles Devey, der seit Montag in Paris weilte, wo er an den Verhandlungen in der Frage der Schaffung einer Landwirtschaftszentralbank in Polen teilgenommen hat, ist nach Warschau zurückgekehrt. Wie in informierten Kreisen behauptet wird, nähern sich diese Verhandlungen ihrer günstigen Erledigung.

Der Sachverständigenbericht.

Eine Mischung des deutschen und alliierten Standpunktes.

London, 13. Mai. Bei der Berichterstattung über den Zweck der Reise Schachts und Vöglers nach Essen beschränken sich die Morgenblätter auf die Wiedergabe von Meldungen aus Berlin und Paris. In einem Pariser Bericht der „Times" wird darauf hingewiesen, der Bericht des unter Führung Sir Josuah Stamp stehenden Ausschusses stelle eine Mischung des alliierten und deutschen Standpunktes dar, in dem die Alliierten forderten, daß die deutschen Vorbehalte so miteinander verbunden seien, daß sie nur als Ganzes bewertet werden könnten. Es wird infolgedessen für beide Seiten schwierig sein, irgend einen besonderen Punkt auszuhalten, ohne den Anschein zu erwecken, den ganzen Plan aufgeben zu wollen. Ueber die letzte Entwicklung auf dem deutschen Finanzmarkt legt man sich starke Zurückhaltung auf, da affenbar der Wunsch besteht, gerade in diesem entscheidenden Augenblick der Pariser Besprechungen nicht übertriebenen Nachdruck auf die deutsche Finanzlage zu legen.

—0—

Die Gemeindewahlen in Frankreich.

Herriot tritt von seinem Bürgermeisterposten zurück.

Paris, 13. Mai. Am Sonntag fanden in etwa 20 000 Gemeinden Stichwahlen für die Gemeindewahlen statt. Nach den bis jetzt vorliegenden Ereignissen, verstärkt sich der Eindruck, daß im großen und ganzen wenig Veränderungen eingetreten sind und daß die Verluste einzelner Parteien durch Gewinne in anderen Gemeinden ausgeglichen werden. In Paris ist durch das Ergebnis des gestrigen Sonntags die frühere Mehrheit der nationalrepublikanischen Union gestärkt worden. Von 80 Kandidaten entfallen auf die nationalrepublikanische Union 50, die radikalen Sozialisten 6, die sozialistische Republik 4, die Sozialisten 11 und die Kommunisten 9 Sitze. In den Pariser Vororten namentlich im Seine- und Oise-Departement trugen die Linksparteien in mehreren Gemeinden den Sieg davon.

In der Provinz ist als bemerkenswerte Tatsache der Rücktritt Herriots vom Bürgermeisterposten in Lyon hervorzuheben. Der frühere Stadtrat setzte sich aus 25 Radikalsozialisten und 32 Sozialisten zusammen. Durch die Wahlen verloren die Radikalsozialisten 2 und die Sozialisten 5 Sitze die an die Gemäßigten fielen.

Zusammenstöße zwischen Polizei und Kommunisten.

Paris, 13. Mai. Anläßlich der Gemeindewahlen kam es am Sonntag zu verschiedenen Zwischenfällen. Bei der Verkündung des Wahlergebnisses in einem Pariser Wahlbezirk bildete sich ein Zug von Kommunisten, der die Internationale absang. Bei einem Handgemenge mit der Polizei wurden 3 Beamte verletzt. Mehrere Kommunisten wurden festgenommen. Fast zur gleichen Stunde wurden vor dem Bürgermeisteramt eines anderen Wahlbezirkes Kommunisten zerstreut, dabei wurden mehrere Polizeibeamte verletzt.

Kanton wieder fest in den Händen der Nankingregierung.

London, 13. Mai. Die Kwansitruppen haben nach Honkonger Meldungen bisher zwei vergebliche Angriffe gegen Kanton unternommen. Die nationalen Truppen die bedeutsame Verstärkung aus Nanking erhalten hatten, haben den Angreifern erhebliche Verluste beigebracht. Die Vorhut der Kwansitruppen wurde gefangen genommen. Der Hauptteil der Kwansiarmee befindet sich auf dem Rückzuge. Führende Beamte in Kanton, die vor einiger Zeit die Stadt verlassen hatten, kehren wieder zurück. Die Banken und die Geschäfte werden baldigst wieder geöffnet werden.

—0—

Ein Pestfall in Japan.

London, 13. Mai. „Daily Telegraph" berichtet aus Tokio, daß die Entdeckung eines Pestfalles in Osaka in amtlichen Kreisen Bestürzung hervorgerufen hat. Es besteht infolgedessen die Möglichkeit, daß der Herzog von Gloucester seinen Besuch in Osaka und Kobe aufgibt.

Amerika kauft „Graf Zeppelin".

Cleveland (Ohio), 12. Mai. Der Präsident der amerikanischen Skyways-Gesellschaft, John Elden, führt mit maßgebenden Persönlichkeiten des amerikanischen transkontinentalen Lufttransportdienstes Verhandlungen zum Zwecke der Festlegung der Einzelheiten für den Ankauf des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin". Das Luftschiff wird nach der Durchführung eines Fluges rund um die Welt wahrscheinlich zu einem Preise von einer Million Dollar an Amerika übergeben.

Fünfhundertjahrfeier für Jeanne d' Arc in Frankreich

Paris, 12. Mai. Heute wurde in ganz Frankreich das Andenken an Jeanne d'Arc gefeiert. Die Feierlichkeiten waren heuer mit Rücksicht auf den 500. Todestag der französischen Nationalheldin von ganz besonderem Glanze. In Paris konzentrierten sich die Festlichkeiten auf dem Tivoli-Platze, woran etwa 50.000 Personen teilnahmen.

Oberst Bauer vergiftet?

London, 12. Mai. Der „Observer" teilt aus Schanghai mit, daß der deutsche Oberst Bauer, gewesener militärischer Berater der Nankinger Regierung, nicht an Blattern, sonder wahrscheinlich an den Folgen einer Vergiftung gestorben sei.

Ein Raubmord bei Posen.

In dem verlassenen Parke beim Fort in Junikow bei Posen wurde die bereits verweste Leiche eines Knechtes des Advokaten Krzyzankiewicz gefunden. Der Knecht wollte vor einigen Tagen zu seiner Familie in den Wieluner Bezirk reisen und erhielt an Lohn den Betrag von 100 Zloty ausgezahlt. Jemand, der davon erfahren hat, hat ihn überfallen, mit einem Knüttel betäubt und dann erdrosselt.

—0—

Drei Bergleute verschüttet.

Hindenburg, 13. Mai. Der Flöz „Georg" der Oehringen-Bergbau-Aktiengesellschaft stürzte infolge einer Gebirgsbewegung ein. Es wurden drei Arbeiter verschüttet, von denen bis jetzt zwei als Leichen geborgen wurden.

Der tschechische Kommunist Czmeral an der Spitze des Komintern.

Wie der „Rul" berichtet, wurde als Nachfolger Bucharins zum Stellvertreter des Vorsitzenden der kommunistischen Internationale der tschechische Kommunist Szmeral berufen. Szmeral ist mit der Schwester Stalins verheiratet und war schon seit der Zeit, zu welcher Bucharin in Ungnade fiel, zu dessen Nachfolger ausersehen.

Konferenz Litwinows mit Stresemann.

Litwinow hat sich auf seiner Rückreise aus Genf in Berlin aufgehalten und eine längere Konferenz mit dem Außenminister Stresemann gehabt.

Ruhiger Verlauf der Wiener Umzüge.

Wien, 12. Mai. Sämtliche Veranstaltungen der Heimwehren und der Sozialdemokraten sind ohne nennenswerten Zwischenfall verlaufen. Es kam nur hie und da zu kleinen Zwischenfällen. Im ganzen wurden 40 Personen verhaftet. Unter diesen befand sich auch der bekannte Kommunistenführer Toman, der aber später wieder freigelassen wurde.

min Autobus in den Abgrund gestürzt

Ein Reisender tot, zehn Personen verletzt.

Laibach, 12. Mai. Ein österreichischer Touristenautobus, der, von Villach kommend, eine Rundfahrt durch Slowenien machte, stürzte bei Merzli Studenec infolge Versagens der Bremse in einen Abgrund Ein Reisender war sofort tot, während sieben andere Fahrgäste schwer und drei leichter verletzt wurden Die Verletzten wurden nach Villach transportiert, wo zwei von ihnen ihren Verwundungen bereits erlegen sind. Der Autobus ist vollständig zertrümmert worden.

Bielitz.

Schlägerei. Am Sonntag, um die Mitternachtsstunde, gerieten in den Bleichanlagen ein gewisser Jaworski aus Straconka und Johann Röhrich aus Biala in einen Streit. Jaworski brachte Röhrich mit einem Messer eine schwere Verletzung bei. Röhrich wurde in das städtische Spital eingeliefert und Jaworski verhaftet.

Biala.

Todesfall. Am Sonntag starb der Kürschner und Hausbesitzer Herr Wilhelm Swienchowicz im Alter von 53 Jahren. Die Beerdigung findet am Dienstag um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Biala, Hauptstraße 10, nach feierlicher Einsegnung in der kath. Pfarrkirche in Biala auf den kath. Friedhof in Biala, statt.

Myslowitz.

Festnahme eines rührigen Diebes. Am Mittwoch wurde durch das Polizeikommissariat ein gewisser Paul Korfanty, ohne ständigen Aufenthalt, wegen mehreren Diebstählen verhaftet. Er entwendete zum Schaden des Johann Halana in Myslowitz einen Anzug im Werte von 190 Zlote. Darauf stahl er aus dem Badehaus einen Arbeiteranzug im Werte von 20 Zlote und aus der Restauration Zgody zwei Tischtücher im Werte von 15 Zlote. Korfanty wurde den Gerichtsbehörden überstellt.

Dr. Ladislaus Michejda zum Bürgermeister von Teschen designiert.

Der Polenklub des Teschner Gemeinderates hat nach längerer Diskussion beschlossen, sein Mitglied Dr. Ladislaus Michejda, Advokaten in Teschen, für den Bürgermeisterposten, der infolge des Ablebens des Pater Londzin freigeworden ist, vorzuschlagen. Nachdem der Polenklub nach den Vereinbarungen zwischen den beiden Nationen das Vorschlagsrecht hat, unterliegt es keinem Zweifel, daß Dr. Michejda zum Bürgermeister gewählt werden wird.

Sportnachrichten.

Der Tag des polnischen Fußballverbandes.

Garbarnia, Krakau — Bielitz-Bialaer Städtemannschaft 2:0 (0:0).

Der gestrige Sonntag war in ganz Polen der Tag des Polnischen Fußballverbandes, d. h. es fanden überall Fußballwettkämpfe statt, deren Reinerträgnis dem P. Z. P. N. zufließt. Ueberall wurden die am meist interessierenden Mannschaften einander gegenübergestellt, um möglichst spannende und interessante Kämpfe zu bieten. Auch bei uns wurde eine Städtemannschaft von Bielitz-Biala dazu bestimmt, ihre Farben gegen die Krakauer Garbarnia, einem der Ligaklasse angehörenden Verein zu verteidigen. Die Mannschaft sollte aus den besten Spielern der Vereine B.-B. Sportverein, Hakoah und Biala-Lipnik zusammengesetzt sein. Infolge Verletzung bezw. Verhinderung einiger Spieler kam aber nur eine Mannschaft zusammen, die man als eine ersatzgeschwächte BBSV.-Mannschaft bezeichnen muß. Denn die an Stelle der BBSV.-Spieler Hönigsmann, Matzner und Hussak agierenden Spieler versagten größtenteils oder zeigten nur einzelne gute Momente. Die Mannschaft spielte in der ersten Halbzeit in folgender Aufstellung: Folga, Lubich, Wagner 3, Tretiak, Monczka (alle BBSV.), Möhwald (Biala-Lipnik), Just (Hakoah), Navara (Biala-Lipnik), Ziembinski, Stürmer (BBSV.), Stwora (Sturm). Von den, dem BBSV. nicht angehörenden Spielern versagten Stwora (Sturm) und Möhwald (Biala-Lipnik) fast gänzlich. Navara fand sich erst später mit seinen Nebenleute zusammen und Just hatte nur einzelne gute Momente. Nach der Pause wurde Stwora ausgetauscht, seinen Platz nahm Pepi Stürmer ein, während an Stelle Möhwalds Gabrisch, freudig begrüßt, eintrat. Monczka ging in den Angriff und Huppert (Hakoah) nahm seine Stelle ein, konnte jedoch ebenfalls nur zeitweise befriedigen. Die Städtemannschaft machte, besonders in der ersten halben Stunde einen total zerfahrenen Eindruck und konnte sich nicht zusammenfinden. Nur langsam wurde es besser und erst in der zweiten Halbzeit kam Schwung in die Mannschaft, die dann zeitweise sogar der Garbarnia gefährlich wurde. Merkwürdiger Weise verteidigte sich die Mannschaft in der ersten Hälfte besser und konnte diese torlos halten, während sie in der zweiten Hälfte, gerade in der Periode in welcher sie im Angriff lag, zwei Treffer entgegennehmen mußte. Eine Glanzleistung bot Folga im Tor. Er bewahrte die Mannschaft vor einer größeren Niederlage und hielt ungezählte Schüsse in sicherer Weise. Eine Viertelstunde vor Schluß mußte er infolge einer Verletzung, die er sich bei der Abwehr zugezogen hatte, ausscheiden und wurde durch Penkala ersetzt, der nicht viel zu tun bekam, aber einen Treffer in Kauf nehmen mußte. Der beste Mann außer Folga war Wagner 3, der mit kolossaler Aufopferung arbeitete und oft als Retter in höchster Gefahr einsprang In der Halfreihe arbeitete Tretiak und Gabrisch unverdrossen, im Angriff waren Navara, Pepi Stürmer und Ziembinski gut, letzterer zeigte aber dann in der zweiten Halbzeit große Ermüdungserscheinungen

Garbarnia trat mit drei Ersatzleuten an und spielte in folgender Aufstellung: Borkowski, Konkiewicz, Jesionka, Czubryt, Czecki, Augustyn, Bator, Pazurek, Smoczek, Joksz, Mazur. Die Mannschaft ist sehr gut zusammengespielt, flink und durchschlagskräftig und hat in Pazurek und Joksz zwei gefährliche Torschützen. Letzterer erzielte auch beide Treffer. Die Halfreihe ist ebenfalls sehr gut, auch die Verteidigung und der Tormann bewahrten ihre Ruhe und arbeiteten ruhig und sicher. Die Mannschaft war, besonders in der ersten Hälfte dem Städteteam überlegen und hat den Sieg verdient, wenn auch vielleicht ein Resultat mit einem Tor Differenz das Kräfteverhältnis besser ausgedrückt hätte.

Das Spiel leitete Schiedsrichter Gerblich (Kattowitz) bis auf einige Kleinigkeiten gut. Der Besuch war mit Rücksicht auf das schöne Wetter am Vormittag schwach.

Nun zum Spiele selbst. Die Gäste zeigen zu Beginn eine starke Ueberlegenheit, erzwingen auch gleich eine Ecke, die aber unausgenützt bleibt. Dann kommt Ziembinski zum Schuß, den der Tormann sicher meistert. Auf der Gegenseite kracht ein Schuß Joksz an die Stange, gleich darauf hält Folga einen Schuß Pazureks. Einen Freistoß gegen Garbarnia gibt Pepi scharf aufs Tor, doch hält der Tormann. Pazurek kommt allein durch, verschießt aber dann aus der Nähe. Auch eine zweite Ecke für Garbarnia ändert nichts an dem Resultat. Langsam wird das Spiel offener, beiderseits

Die dritte Stufe.

Roger Regis.

Frau Rondet war plötzlich erwacht und flüsterte ihrem Gatten ins Ohr:

„Julius, hast du gehört?"

Aufgescheucht aus seinem besten Schlummer, rieb sich Herr Rondet die Augen.

„Was ist denn los?" fragte er in der Stille des dunklen Zimmers.

„Eine Stufe hat soeben geknarrt. Jacques ist nach Hause gekommen. Und jetzt ist es sicher schon Mitternacht, wenn nicht später!"

„Ja, was soll ich denn machen?"

„Was du machen sollst? Geht dicht das also gar nichts an? Dein Sohn führt das Leben eines Lumpen und verbummelt sich von Tag zu Tag immer mehr, du aber findest das alles in schönster Ordnung und sagst kein Wort!"

Wäre der Sohn zu beloben gewesen, so hätte Frau Rondet ganz bestimmt „mein Sohn" gesagt; da sich aber die Gelegenheit ergab, ihn zu tadeln, schob ihre gekränkte Seele die Elternschaft einzig und allein dem Gatten zu.

Diese zwei Menschen, die beinahe restlos harmonierten, hatten mit Ausnahme solch kleiner Scharmützel deren Gegenstand ihr Sohn war, keine andern Meinungsverschiedenheiten. Sie, mit ihrem silberglänzenden Scheitel und ihrer köstlichen Reife und er mit dem feinen Künstlergesicht, das ein schöner Vollbart umrahmte, bildeten zusammen ein Paar, wie man sichs idealer nicht vorstellen konnte. Obwohl schon mehr als zwanzig Jahre verheiratet, liebten sie einander noch immer so tief und innig wie damals in den ersten Zeiten ihrer jungen Ehe. Dieses stille Glück verbarg sich in einem Hause von Montmartre, das ganz von Malern und Bildhauern bewohnt war. Das Atelier Rondets befand sich im obersten Stockwerk. Er hatte es von seinem Vater geerbt, hatte hier seine Kindheit verbracht und auch hier geheiratet. Sein ganzes Leben war von diesen Mauern umschlossen, all seine Hoffnungen und künstlerischen Träume waren in diesen Mauern versponnen.

Herr Rondet, ein Mensch voll Güte und liebevollem Verständnis, ging nachsichtig über diese feine Differenzierung hinweg und brummte nur in seinen Bart:

„Gut, gut. Ich werde schon morgen mit ihm reden".

„Diesmal aber bestimmt. Und ich bitte dich auch, daß du energisch mit ihm bist. Den jungen Leuten gegenüber darf man nie eine Schwäche zeigen, denn ihr ganzes Leben hängt manchmal davon ab, wie wir uns bei derartigen Anlässen stellen. Und in diesem Paris, in diesem schrecklichen Paris gibt es so viel Versuchungen".

„Beruhige dich, meine Liebe, ich werde schon Ordnung schaffen".

In der Absicht, dem unerquicklichen Gespräch ein Ende zu machen, drehte sich Herr Rondet auf die andere Seite und schlief auch bald wieder ein.

Das idyllische Leben der beiden war nur in einem Punkt getrübt, und zwar, wie bereits gesagt, was die Aufführung des Sohnes anbelangt. Man hatte ihn oberhalb des Ateliers, in der Mansarde, ein kleines Zimmer eingeräumt, das Herr Rondet schon selber in seiner Jugend bewohnt hatte. Der junge Mann benutzte dieses Kabinett nur zum Schlafen. Er war ein Bursche von zwanzig Jahren, hatte blondes Haar und lebhafte Augen, und das Vergnügen schien ihm viel größere Freude zu bereiten als die Arbeit. Sein Vater brachte nicht die Energie auf, ihm das vorzuhalten, aber die Mutter, die ängstlich war, kam ganz aus dem seelischen Gleichgewicht, wenn sie an die Gefahren dachte, die ihrem Kinde drohten.

„So laß doch", sagte Herrr Rondet manchmal. „Das ist die Zeit der Jugendeseleien, und die muß überstanden werden".

Aber Frau Rondet legte sofort dagegen Protest ein.

„Diese Moral ist verwerflich, mein Lieber", sagte sie. „Die Jünglinge haben ebenso wie die Mädchen auf ihre sittliche Reinheit bedacht zu sein. Du selber hast es ja auch so gehalten. Ich erinnere mich gut, daß du mir das ausdrücklich vor der Hochzeit gesagt hast".

Bei derartigen Bemerkungen pflegte Herr Rondet den Kopf zu senken und sich in keine weitere Diskussion einzulassen. Diesmal blieb ihm aber wohl nichts übrig, als Jacques ins Gebet zu nehmen, denn er sah, daß die Frau unter quälenden Gedanken schon zu leiden begann.

Als er sich am nächsten Morgen vor seinem Sohne befand, wurde er wieder unschlüssig. Sie standen einander gegenüber und waren allein. Das Licht, das durch die Scheiben hineinfiel, legte sich zärtlich auf die Haare des Jungen und umgab ihn wie mit einem Glorienschein. Als Herr Rondet den schönen Burschen so dastehen sah, hatte er nichts als nur Liebe für ihn übrig, eine grenzenlose Liebe voll Güte und Schwäche. Nichtsdestoweniger aber raffte er sich zu den Worten auf:

„Ich muß dir schon sagen, daß du ein Lumpenkerl bist! Um wie viel Uhr bist du denn gestern nach Hause gekommen?"

„Um Mitternacht, Papa".

Da fielen Herrn Rondet die Worte seiner Frau ein, die ihn ja gestern erinnert hatte, man müsse mit den jungen Leuten streng sein, denn ihre ganze Zukunft hänge manchmal davon ab. Gleichzeitig dachte er aber auch an seine eigene Jugend zurück, an jene wunderschöne Zeit, da er selber zwanzig gewesen …

Auch er hatte es damals nicht besser getan, auch er floh aus dem Zimmer und kam erst zu später Nachtstunde zurück. Es war ja damals, da er die Bekanntschaft mit einem kleinen Modell aus Montmartre hatte, einem reizenden, übermütigen Mädel mit wirrem Haar, schmachtenden Augen und einem purpurnen Mund. Er aber war vorsichtiger gewesen als Jacques. Um seine Eltern nicht zu wecken, wenn er spät nach Hause kam, übersprang er immer die dritte Stufe, denn die knarrte laut, daß man es im Schlafzimmer hörte.

„Ja, du bist wirklich ein Lumpenkerl!" nahm Herr Rondet die Strafpredigt wieder auf. „Dein Lebenswandel macht deiner armen Mutter Sorge. Das muß jetzt unbedingt anders werden!"

Jacques widersprach mit keinem Wort Sein Vater schaute ihn an, aber ganz ohne Zorn, sondern im Gegenteil, voll Freude, denn er sah sich ja selbst in seinem Kind, sich selbst mit seiner sorglosen Jugend, seiner Liebe zur Freiheit und seiner Lust am Vergnügen. Und als ihm das alles durch den Kopf ging, hatte er nicht mehr den Mut, den Sünder weiter zu verdonnern. Er legte ihm nur die Hände auf die Schultern und sagte mit bittender Stimme:

„Schwöre, daß du tun wirst, was ich dir jetzt sage!"

In den Augen Herrn Rondets strahlte bei diesen Worten so viel weiche und zugleich schalkhafte Güte, daß Jacques, ohne zu überlegen, das Versprechen gab.

Da neigte sich der Vater zu seinem Sohn und sagte ihm freundschaftlich wie ein guter Kamerad:

„Wenn du wieder zu spät nach Hause kommst, dann — überspring' die dritte Stufe!"

Aut. Uebersetzung aus dem Französischen.

gibt es schöne Angriffe und gute Abwehr. Auch gefährliche Momente gibt es genug, Folga ist einmal draußen, doch verschießt der Mittelstürmer, Pepi schießt gut aufs Tor, doch ist der Tormann auf der Hut. Mit 0:0 geht es in die Pause.

Nach derselben betritt die Städtemannschaft in geänderter Aufstellung das Spielfeld. Monczka leitet den Angriff, der schön durchkommt und bald muß der Tormann der Gäste eingreifen. (Borowski wurde durch einen Ersatzmann vertreten, der ebenfalls gut, aber nicht so sicher spielte). Eine Ecke für Garbarnia und eine Doppelecke für Bielitz verlaufen ohne Resultat. Dann schießt Ziembinski nach einer Vorlage Monczkas aufs Tor, der Tormann pariert und hält auch den Nachschuß Pepis. Bielitz drängt kurze Zeit, doch bald sind die Krakauer wieder in Front und Folga muß wieder rettend eingreifen. Bei einem Angriff der Garbarnia macht der rechte Flügel hands, der Schiedsrichter übersieht dasselbe, die Bielitzer Spieler setzen in der Abwehr aus und Jotsz schießt rasch entschlossen ein, Garbarnia führt 1:0 (22. Min.) Dann gibt Navara einen Freistoß schön aufs Tor, doch hält der Tormann. Eine schöne Kombination Gabrisch—Navara—Just beendet letzterer mit einer Flanke, die der Tormann abfängt. Ein Durchbruch Pazurets wird durch Folga im letzten Moment abgestoppt, Folga verletzt sich dabei am Knie und muß abtreten, Pentala springt für ihn ein. Wieder eine Ecke für Bielitz, die aber Just verschießt. Noch ein schöner Kombinationszug Ziembinski—Navara—Pepi, den der Tormann liquidiert. Eine weitere Ecke für Garbarnia, die aber nicht ausgenützt wird. Garbarnia drängt wieder stärker und Pentala hält einen Schuß Jotsz. Derselbe Spieler kommt dann wieder durch, spielt sich frei und sendet mit Schrägschuß in der 42. Minute zum zweiten Mal ein. Ein neuer Angriff, der mit einem knappen Fehlschuß Smoczeks beendet wird und das Spiel ist beendet.

Bei diesem Spiele trat das erste Mal die neue Wettspieluhr des BBSV. in Aktion. Dieselbe bedarf jedoch noch einer Ausregulierung, da sie nicht ganz mit der Taschenuhr des Schiedsrichters übereinstimmt. Auch wäre es sehr angezeigt, die Striche für je fünf Minuten stärker sichtbar zu machen, da man das Spiel minutenweise verfolgen muß und sich jetzt infolge der schlecht sichtbaren Minutenstriche nicht orientieren kann. Diese Neueinführung ist jedenfalls lobenswert und dürfte sich noch oft nützlich erweisen.

Bielitzer Team — Saybuscher Team 3:0.

Das B-Team, daß in Saybusch gegen ein Team aus Saybusch zu spielen hatte, gewann erwartungsgemäß nach schönem Spiel 3:0. Ein ausführlicher Bericht folgt.

Wettspielergebnisse der Ligavereine.

Fast alle Ligavereine trugen gestern Wettspiele für den PZPN. aus, von denen einzelne überraschende Ergebnisse zeitigten. Die Resultate lauteten:

Warschau: Legia — Warszawianka 5:0.
Warschau: Polonia — Team aus Wilna 1:1.
Posen: Warta — Team der A-Klasse 1:4.
Krakau: Wisla — Cracovia 1:1.
Lemberg: Czarni — Pogon 2:1.
Lodz: Touristen — L. K. S. 3:1.

Länderkampf England — Belgien 5:1 (3:0).

Die englische Auswahlmannschaft lieferte den Belgiern am Samstag ein großes Treffen. Bis zur Pause waren die Engländer bereits durch drei Treffer des Mittelstürmers Camsell (Middlersborough) in Führung. Ein weiterer Treffer desselben Spielers nach der Pause schien eine katastrophale Niederlage der Belgier einzuleiten. Diese leisteten aber nun hervorragende Abwehrarbeit. Den Gästen gelang es zwar, durch Carter den Stand auf 5:0 zu bringen, doch verminderte der Brüsseler Moeschal schließlich diesen Vorsprung durch einen Ehrentreffer. 30 000 Zuschauer wohnten dem von dem Italiener Gama geleiteten Kampfe bei.

Störung der Kinovorstellungen in Bielitz und Biala.

Am Samstag, um 6 Uhr abends, haben etwa 20 männliche Personen die Vorstellung im Bialaer Kino bei einigen Akten gestört. Sie haben gegen den im Film laufenden deutschen Text protestiert. Die Polizei verwies die Personen aus dem Saal. Das übrige Programm und die Abendvorstellung verliefen in Ruhe.

Anscheinend dieselben Personen verlangten Eintrittskarten für die Abendvorstellung im Bielitzer Kino. Die Kinoleitung verweigerte jedoch die Ausfolgung der Eintrittskarten, da sie die Absicht dieser Personen durchschaut hatte. Die Kasse wurde geschlossen. Die Leute begehrten jedoch Einlaß in die Kinokanzlei. Die Polizei stellte die Namen der Personen fest, die die Entfernung der deutschen Aufschriften verlangten. Die Kinoleitung hat die Abendvorstellung mit polnischem Text aufgeführt, weshalb sich etwa 180 Personen aus dem Saal entfernt haben.

Wie wir erfahren, findet heute, Montag, in Kattowitz ein Versammlung der Kinobesitzer der Wojewodschaft Schlesien statt. In dieser Versammlung soll zu der Angelegenheit, welcher Text künftig bei Aufführungen des Filmes benützt wird, Stellung genommen werden.

Semifinale um den Wiener-Cup.

Rapid — W. A. C. 6:3 (2:0). Am Samstag fand auf dem Rapidplatz vor 15 000 Zuschauern das Cupwiederholungsspiel zwischen Rapid und dem W. A. C. statt. Rapid gewann durch die energischere Arbeit des Angriffes, wobei das Spiel bis fünf Minuten vor Schluß 4:3 stand und der W. A. C. alle Anstrengungen machte, auszugleichen. Dann fielen die Stürmer des W. A. C. zurück, so daß die Hütteldorfer das Spiel sicher für sich entschieden konnten.

Rapid kam schon in der ersten Minute durch Kirbes in die Führung. Nach offenem Spiel köpfte Wesselik sodann eine Flanke ein, womit das Halbzeitresultat gegeben war. Nach der Pause erzielte Kaburek aus einer Ecke den dritten Treffer für Rapid. Dann kam der W. A. C. aus einem Elfmeter zu seinem ersten Tor und kurz darauf schoß Müller das zweite Tor für W. A. C. Dann stellte Wessely das Spiel auf 4:2, doch verringerte Müller durch einen Treffer auf 4:3. In den letzten fünf Minuten schoß Rapid sodann noch zwei Tore, womit das Endresultat 6:3 erreicht war.

Das Finale um den Wiener Cup findet nunmehr zwischen Rapid und der Vienna statt.

Weltrangliste der Schwergewichtsboxer

Die bedeutendste amerikanische Boxfachzeitschrift Ring veröffentlicht ihre neueste Rangliste der besten Schwergewichtsboxer, die in mancherlei Beziehung beachtenswert ist. Max Schmeling nimmt in dieser Liste hinter Jack Sharkey den zweiten Platz ein, während man den riesigen Neger George Godfrey und den Basken Paolino erst an dritter und vierter Stelle berücksichtigt. Durch diese Rangordnung ist also unzweideutig zum Ausdruck gebracht, wie die Fachleute in Amerika die Chancen für den demnächst stattfindenden Kampf Schmeling-Paolino beurteilen. In der weiteren Folge stehen Stribbling an 5., von Porat an 6., Jim Maloney an 7., Ernie Schaaf an 8., Jack Groß an 9. und Chuck Wiggins an 10. Stelle.

Schmeling in Amerika.

Schmeling traf Freitag in Halifax ein, wo ihn Manager Jakobs begrüßte. Er fuhr auf dem Bahnwege weiter nach Montreal, wo er mit dem Präsidenten von Madison Square Garden, Carey und Vertreter des Milchfonds-Kampftages verhandeln wird. Man erwartet, daß Schmeling Sonntag den Paolinokampfkontrakt unterschreiben wird.

Radio.

Das Interessanteste aus dem Europaprogramm.

Opern:

Montag: 20.15 Stuttgart: „Regina" von Lortzing. 21.02 Neapel: „La Serva Padrona" von Pergolesi.

Dienstag: 18.25 Hamburg: „Die Meistersinger von Nürnberg" von R. Wagner.

Mittwoch: 19.30 Leipzig: „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" von J. Weinberger.

Donnerstag: 20.00 Genf: „La Traviata" von Verdi.

Samstag: 19.20 Prag: „Rusalka" von Dvorak.

Konzerte:

Montag: 20.30 Warschau: Philharmonisches Konzert Uebertragung auf die mitteleurop. Sender.

Dienstag: 20.00 Leipzig: Hans Pfitzner dirigiert 21.40 Wien: Chorkonzert der Wiener Madrigol-Vereinigung.

Donnerstag: 20.00 Berlin: „Salome", Oratorium von Händel.

Freitag: 20.00 Stuttgart: Konzert des Dayton-Westminster Chors.

Samstag: 20.00 Posen: St. Ludmilla, Oratorium von Dvorak.

Prosa und Sonstiges:

Montag: 20.05 Berlin: Theodor Doubler liest eigene Dichtungen.

Dienstag: 21.30 Berlin: „Die Stadt ohne Schlaf" eine Uebertragung aus dem Berliner Leben.

Mittwoch: 21.00 Wien: Uebertragung des Nachtigallen-Gesanges aus einem Park.

Donnerstag: 20.15 Frankfurt: Amerikanische Tragödie, Hörspiel von F. W. Bischoff.

Samstag: 20.00 Wien: „S' Nullerl", Volksstück mit Gesang von Morre. 20.05 Berlin: „Die schwarze Kiste" eine Phonomontage. 20.10 Königsberg: „Großstadtluft", Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg. 20.30 München: „Das Ekel", Schwank von Reimann und J. Impekoven.

Operetten:

Dienstag: 20.00 Basel: „Gasparone" von Millöcker.

Mittwoch: 19.25 Hannover: „Der liebe Augustin" von Fall.

Freitag: 20.15 Wien: „Fürstin Ninetta" von Joh. Strauß.

DES LEBENS SELTSAMES SPIEL

ROMAN VON ELISABETH NEY

9. Fortsetzung.

„Matthias ist nicht schlecht, ich glaube dennoch an ihn. Wenn er nicht gekommen ist, so muß eine dringende Abhaltung vorliegen", stammelte Christa, sich immer noch an den letzten Hoffnungsstrahl klammernd.

„Schweig'", schrie Emil Wald, und erhob die Hände. — Da schlug zur rechten Zeit die Flurglocke an. Fritz Kraft begehrte Einlaß.

Mit schweren Schritten ging Wald zur Tür, Christa aber hastete in ihr Zimmer.

„Was nun, was in aller Welt soll ich beginnen", flüsterte Christa händeringend, in tiefster Verzweiflung.

Nein und tausendmal nein; sie vermochte nicht an Brechts Untreue, an ein schändliches Spiel zu glauben. Matthias Brecht liebte sie und begehrte sie zur Frau.

Sie vergegenwärtigte sich wieder und wieder den tiefen Eindruck, den ihre gestrigen mißtrauischen Worte auf ihn gemacht hatten, und bei diesem Gedanken wurde sie etwas ruhiger.

Dann aber packte sie die Unruhe aufs neue.

Weshalb aber war er denn nicht gekommen!

Wilde Vermutungen durchkreuzten ihr Hirn

War er krank, verunglückt? Oder hatte er gestern zu vorschnell gehandelt? Bereute er heute am Ende die Verlobung, weil er vielleicht bei ruhiger Ueberlegung eingesehen hatte, daß sie nicht als seine Frau paßte?

Aufschluchzend trat Christa zum Fenster.

Draußen klatschte der Regen in schweren eintönigen Tropfen von Dachfims herunter.

„Wenn ich doch sterben könnte, sterben", murmelte sie fast geistesabwesend, und starrte verloren in den Hofraum hinab Dunkle Wasserpfützen, in denen sich die Lichter der Wohnungen spiegelten, blitzten ihr aus der Tiefe entgegen.

„Spring', und alles ist vorbei", lockte die Stimme der Verzweiflung.

Der gesunde Menschenverstand in ihr aber behielt die Oberhand.

Sie floh vom Fenster fort, und rang mit aller Energie die unheimlichen Einflüsterungen, die immer aufs neue auf sie einstürmten, nieder.

In diesem Moment trat Olga, höhnisch lächelnd, ins Zimmer.

Da flüchtete Christa ins Bett und vergrub den blonden Kopf tief in den kühlen Kissen, um das laute Schluchzen zu ersticken, das immer wieder aus ihrem Innern brach.

Christa fand in dieser Nacht keinen Schlaf.

Unruhig von wilden Bildern geängstigt, warf sie sich bis zum Morgengrauen auf ihrem Lager hin und her.

Dann erst verfiel sie, von bösen Träumen gepeinigt, in einen unruhigen Schlaf.

Die letzte Hoffnung, am anderen Morgen einen erklärenden Brief von Brecht vorzufinden, wurde ebenfalls zunichte. Die Morgenpost hatte nichts gebracht.

Still, bleich und sterbenselend suchte Christa Wald am nächsten Morgen das Amt auf.

Der Vater hatte sie an diesem Morgen gar nicht beachtet und die Schwester war ihr, sichtlich scheu, ausgewichen.

Christa Walds seltsames, gedrücktes Wesen konnte zuletzt auch den Kollegen nicht verborgen bleiben.

Man tuschelte, und bemerkte mit Erstaunen, daß die sonst so Gewissenhafte ihre Arbeit schlecht und fehlerhaft versah.

„Was ist mit Ihnen passiert, Sie sehen ja furchtbar elend aus, sind Sie krank? forschte ein Vorgesetzter, erstaunt neben Christa stehenbleibend. „Sie sollten nach Hause gehen ich werde für Ablösung sorgen."

Da zuckte Christa Wald, wie aus schwerem Traum, empor und schüttelte hastig den Kopf.

„Ich bin nicht krank, ein bischen Kopfweh, das ist alles", entschuldigte sie sich.

Der Beamte ging kopfschüttelnd weiter. Christa aber raffte sich mit aller Kraft zusammen und tat ihre Arbeit wie immer.

Als der Abend kam, schlich sie müde heim. Sie vermochte nicht zu essen, und legte sich sofort zu Bett.

Da von Matthias Brecht auch an diesem Tage jedwede Nachricht ausgeblieben war, mußte sie nun doch glauben, daß er nur ein frevles Spiel mit ihr getrieben hatte.

Seltsam, aber ihr Herz konnte der Stimme des Verstandes nicht folgen; es sagte ihr mit jedem neuen Schlage, daß sie den Geliebten dennoch nicht verloren habe, daß ihn etwas ganz Besonderes fernhalte.

*

Es war am Abend des dritten Tages nach Christa Walds herber Enttäuschung.

Heute hatte sie nur bis zum Spätnachmittag Dienst gehabt, und stieg nun gerade die Treppe empor, als sie ein leises Aechzen im Treppenhause vernahm.

Im zweiten Stockwerk begegnete sie ihr die Flurnachbarin, die sich umsonst bemühte, einen schweren Reisekoffer die Stufen hinaufzutragen.

Hilfbereit sprang ihr Christa bei und nahm der alten kränklichen Frau die schwere Last ab.

„Wie lieb von Ihnen, Fräulein Christa", dankte die Alte erfreut. „Ich war in Treptow bei meinen Kindern; sie haben dort eine kleine Wirtschaft, na, und da haben sie nun ihrer alten Mutter für ein paar Wochen Eßwaren eingepackt. Vielleicht zieh' ich nun überhaupt bald ganz zu den Kindern. Ich werde langsam zu alt und das Gedächtnis läßt nach. Es ist einfach schrecklich, daß ich alles vergesse."

Christa nickte der Frau freundlich zu, und setzte, oben angekommen, den schweren Koffer zu Boden.

„Herr des Himmels", rief da die alte Frau plötzlich erschrocken aus, als sie ihre Handtasche öffnete, um daraus den Wohnungsschlüssel zu suchen. „Gott, meine Vergeßlichkeit, Fräulein Christa. Na hoffentlich ist es nichts Dummes, was ich damit angerichtet habe. Da steckt doch noch wahrhaftig das Telegramm, das mir am zweiten Feiertag gegen Abend ein Telegraphenbote für Sie aushändigte, weil die Olga und Ihr Vater nicht zu Hause waren, in meiner Handtasche."

Przedłużenie terminu konkursu.

Śląski Urząd Wojewódzki zawiadamia, że termin wnoszenia podań do Wydziału Oświecenia Publicznego w Katowicach o stanowisko dyrektora Śląskich Technicznych Zakładów Naukowych w Katowicach przesuwa się **do dnia 31-go maja 1929 roku.**

Za Wojewodę
Dr. Saloni m. p.
Naczelnik Wydziału.

344



Tieferschüttert geben wir hiemit Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden unseres herzensguten, innigstgeliebten und unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Wilhelm Swięchowicz

Kürschner und Hausbesitzer

welcher Sonntag, den 12. d. M., um 1/4 1 Uhr nachts, im 53. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung wird **Dienstag, den 14. d. M., um 3 Uhr nachmittag** vom Trauerhause, Hauptstrasse Nr. 10 aus nach feierlicher Einsegnung in der kath. Pfarrkirche in Biala auf dem kath. Friedhof in Biala stattfinden.

Biala, den 12. Mai 1929.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

372

Es wird gebeten von Kondolenzbesuchen absehen zu wollen.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko. Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.